

Herbert Noe
Sørste gjen. Reichkom.
Verbodens krigs land

113489

Lieber Dagf. Bæk !

Von einer Reise zurück, fand ich Ihren Brief vom 5.9.86 vor. Ich will ihn gleich beantworten. Inzwischen hat Richard Dehn mir von Ihnen erzählt. Ich bin gerne bereit, jetzt und in Zukunft, für Ihr Studium in Geschichte Auskünfte, Hinweise und Ratschläge, die Ihr Arbeit dienlich sind, zu geben, soweit es meine Zeit erlaubt. - Selbstverständlich erinnere ich mich an Ihren Grossvater Leif Sch einen sehr symphatischen Mann. Es sind jetzt mehr als 40 Jahre her. Soweit ich mich erinnern kann, hat er mir nach dem Kriege in einer wichtigen Angelegenheit geschrieben.

----- Ich kenne natürlich die beiden Brüder Dysthe Roald und Sven. Soweit ich mir erinnern kann, war Roald D. der Schwiegersohn von dem damaligen Wirtschaftsminister Whist, mit dem Roald D. ein schlechtes Verhältnis hatte. Dysthe war Mitglied der Nasjonal Samling, ging aber später in Opposition. Nach dem Kriege wanderte Roald nach Kanada aus. Sven hat nach dem Kriege ein Buch geschrieben, über seine Tätigkeit für den "Widerstand". Sven D. war sehr wendig. Er unterhielt gute Beziehungen nach allen Seiten und war immer gut orientiert. Er setzte sich laufend für inhaftierte Norweger ein, oft mit Erfolg. Er bürgte für die Inhaftierten und diese wurden daraufhin aus der Haft entlassen, wenn es möglich war. Ich war öfters Gast im Ferienhaus von Sven D. Nach dem Kriege besuchte mich Sven D. in Wuppertal. Er war damals in der Fischkonserven - Industrie tätig. Mit seinem Bruder Roald hatte sich Sven D. auch überworfen. Alles bei den Brüdern Dysthe war etwas undurchsichtig.

(Fr. Roald Dysthe var amerikansk (nide).)

Mit Quisling bin ich während meiner Tätigkeit in Norwegen des öfteren zusammengetroffen und hatte mit ihm längere Gespräche. Quisling war fanatischer Antikommunist. Er sagte mir bereits Anfang 1943, dass Deutschland den Krieg gegen die Sowjet-Union verlieren würde, wenn die deutsche Wehrmacht ihre riesig lange Front nicht verkürze und zurückgehen würde. Deutschland sei kräftemässig nicht in der Lage, auf die Dauer eine derartig lange Front zu halten. Hitler tat das Gegenteil. Halten um jeden Preis. Hätte Hitler auf Quisling gehört, wäre der Krieg für Deutschland anders ausgegangen.

ausgibt
Wichtig
in Halle

Das letzte Gespräch mit Quisling hatte ich auf dem Hof der Festung Akershus, wenige Tage vor seinem Tode. Merkwürdigerweise liessen die Wachposten, (die z.T. auf Seiten von Qzialing standen) das Gespräch zu. Quisling war sehr gelassen. Mein vorletztes Gespräch mit Quisling führte ich telefonisch am 7. oder 8. Mai 1945. Ich hatte vom Reichskommissar Terboven den Auftrag Quisling mitzuteilen, dass auf dem Flugplatz Fornebu für ihn ein Flugzeug bereit stehe, dass ihn nach Spanien bringen würde. An Bord des Flugzeuges wurde sich auch Leon Degrelle befinden. Quisling erklärte mir am Telefon folgendes: "Sagen Sie Ihrem Herrn Reichskommissar ich würde Norwegen in der Stunde der Gefahr nicht verlassen. Mein Platz ist hier." Bei dem letzten Gespräch mit Quisling auf dem Hof der Festung Akershus kamen wir auch auf seinen Entschluss in Norwegen zu bleiben, zu sprechen. Quisling erklärte, dass er diesen seinen Entschluss nicht bedauere, auch wenn er für ihn das Ende bedeute. Die Geschichte würde ihm recht geben. Mein Eindruck von Quisling: "Ein norwegischer Patriot ohne jede Einschränkung und kein Landesverräter." Nach dem Kriege ist in Norwegen ein Buch des englischen Journalisten Hewings erschienen mit dem Titel "Verräter oder Patriot". Die "London Times" schrieb beim Erscheinen der englischen Ausgabe folgendes:

Die Alliierten und insbesondere Norwegen brauchten für ihre Nachlässigkeit und ihre Feigheit einen Sündenbock. Sie suchten ihn und fanden ihn in Vidkun Quisling. Aber der Verrat, für den dieser Name steht, wurde niemals begangen. Dieses Buch ist eine notwendige Richtigstellung.

Sollten Sie dieses Buch nicht kennen, so sollten Sie es lesen. Ich halte es für sehr gut, vor allem für wahr, was heute bei den sogenannten historischen Büchern eine Seltenheit ist.

Natürlich kannte ich auch Minister Risaes. Er machte auf mich einen guten Eindruck. Auch er war kein Landesverräter. Ich habe mich nach dem Krieg gewundert, wie leichtfertig man in Norwegen mit dem Begriff des Landesverrates umging. Hier stimmte doch etwas nicht und ist auch heute noch nicht geklärt. Ich könnte einiges dazu sagen, das aber wäre ein Kapitel für sich und würde zu weit führen. Wenn sie nach Deutschland kommen, sollten Sie Herrn Dehn und mich besuchen. Es würde ein interessantes Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen!

Herbert Weiz